

Pressemitteilung

Mittwoch, 19. September 2007

Verschweigen des Rechtsextremismus ist falsch, ein Gespräch mit Neonazis ist verlorene Zeit und stärkt Extremisten den Rücken

Zu dem **peinlichen Extremismus-Forum in Cunnersdorf, dem Verhalten des dortigen Ortsvorstehers und den anschließenden** Äußerungen von Politikern aus Pappritz zum Umgang mit Rechtsextremisten stellt der Verein Bürger.Courage fest:

Entscheiden widersprochen werden muss Pappritzer Politikern, die behaupten, wenn man den Ball flach hielte, verschwände das Problem von selbst. „Sachsen hat kein Problem mit Rechtsextremismus“ wusste schon der frühere Ministerpräsident Kurt Biedenkopf. Manch einer hofft, dass man diesen Satz nur oft genug wiederholen muss, damit er am Ende Wirklichkeit wird. Die Realität ist eine andere. Die letzten 15 Jahre haben verdeutlicht, dass diese Strategie nicht funktioniert. Dass Verschweigen nichts bringt, zeigt sich in der Sächsischen Schweiz und in Dresden. Um der weiteren Verbreitung des Rechtsextremismus entgegenzuwirken, gilt es klar und öffentlich Position zu beziehen. Getan haben das beispielsweise der **Oberbürgermeister Markus Ulbig (CDU)** dessen Engagement gegen Neonazis zu einer Verbesserung der Situation in Pirna geführt hat. Ebenfalls haben die **Dresdner Verkehrsbetriebe** (Aktionen für Zivilcourage) und **Dynamo Dresden** (Planung eines Verbots von rechtsextremen Symbolen und Thor Steinar im Stadion) erkannt, dass man nur durch die öffentliche Auseinandersetzung mit der Gefahr des Rechtsextremismus einer Lösung näher kommen kann. Eine solche Auseinandersetzung findet aber gerade nicht statt, wenn man Rechtsextremisten ein Forum unter dem scheinbaren Mantel der Bürgerlichkeit beschert.

Die immer wieder zu hörende Forderung, doch ein Gespräch mit Neonazis zu suchen, ist **verlorene Zeit**. Die Rechtsextremen, die vergangene Woche die Veranstaltung in Cunnersdorf besuchten, waren Personen mit einem festen rechtsextremistischen Weltbild, die **mit jeglicher rationalen Argumentation nicht erreichbar sind**. Es ist sinnvoller, sich mit einem Parkautomaten zu unterhalten, als mit solchen Leuten. Wichtiger wäre es hingegen, die Mitläufer und allgemein Bürgerinnen und Bürger hinsichtlich der Gefahr des Rechtsextremismus zu sensibilisieren und die Demokratie zu stärken.

Wer, wie Ortsvorsteher Behr, bewusst Rechtsextremen ein bürgerliches Forum mit Pressepräsenz bietet, vergeudet nicht nur wertvolle Zeit, er **trägt mit Verantwortung für weiteres Erstarken des Rechtsextremismus in der Region**. Behr hat aus parteipolitischen Gründen schon seit längerer Zeit ein gemeinsames Bündnis der Demokraten verhindert. Er sollte die zweite Chance, die ihm der CDU-Vorsitzende von Dresden, Lars Rohwer, zubilligt, gut nutzen. Oder er sollte zurücktreten. Yvonne Kaden (0172-3 58 41 01), Christian Demuth (0176-24 03 65 82)